

Verpackungsmaterialien und der Charme des Travertin

KIRCHHEIM ■ Mit den „Atelier-Tagen“ der Kirchheimer und Nürtinger Kunstvereine sollen der Öffentlichkeit

FLORIAN STEGMAIER

am Samstag, 13. und Sonntag, 14. Oktober, Einblicke in die Vielfalt der regionalen Kunstszene verschafft werden.

In ihren Atelier- und Büroräumen in der Kirchheimer Annabergstraße 18 wird die Grafikerin Jeanette Fink unter anderem ihre aktuelle Objektserie „Alles muss verpackt sein“ präsentieren. Die Serie, bei der Alltagsfunde, hauptsächlich Verpackungsmaterial, sorgfältig in transparente Beutel gesteckt und an die Wand gehängt wurden, ist inhaltlich deutlich spürbar von Jeanette Finks beruflicher Auseinandersetzung als Grafik-Designerin mit Werbung, Warenwelt und deren Auswirkungen beeinflusst. Den Betrachtern wird so auch das beachtliche kreative Potenzial vor Augen geführt, das zur Entstehung dieser von den Endverbrauchern meist achtlos entsorgten, in Form und Farbe vom vermarkteten Produkt geprägten Verpackungselemente nötig gewesen war.

Aus ihrem angestammten alltäglichen Kontext herausgenommen, somit von jedem funktionalen Zwang befreit, offenbaren sie sich als Objekte im Sinn der Kunst und überraschen mit ihrer rätselhaft gewordenen, teils stark organisch geprägten Formensprache. Nicht nur in ihrer aktuellen Objektserie, sondern auch in ihren Material- und Bildcollagen, eine Ausdrucksform, mit der sich Jeanette Fink bereits seit Anfang der Neunzigerjahre beschäftigt, ist es stets das geduldige und anhaltende Sammeln von Alltagsfunden, Texten, Bildern, Erinnerungen, die zu Geschichten und Momen-

ten komponiert werden. Charakteristisch ist dabei die Verbindung von handwerklich soliden Arbeitstechniken der vor-digitalen Zeit, wie schneiden, kleben oder zeichnen, mit zeitgemäßer Computertechnik, etwa digitaler Bild- und Textverarbeitung. „In der Darstellung entsteht Neues, das gesehen werden will, ohne sich präzise erklären zu können“, sagt die Grafikerin selbst zu ihrer Arbeit.

In der Arbeit des Bildhauers Jochen Herzog fließen Handwerk und Kunst ebenfalls oftmals ineinander. Wie auch seine Partnerin Monika Majer, mit der Herzog seit 2001 die Werkstatt „stein gestalten“ in der Stuttgarter Straße 158 in Ötlingen als gemeinsames Unternehmen führt, verweist er diesbezüglich auf ein Zitat des Bauhaus-Architekten Walter Gropius: „Es gibt keinen Wesensunterschied zwischen dem Künstler und dem Handwerker. Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerks – die Grundlage des Werkmäßigen ist aber unerlässlich für jeden Künstler“. Jochen Herzogs Skulpturen sind meist hoch und schlank, versehen mit einer dem thematischen Ansatz entsprechenden mehr oder minder ausgeprägten anthropomorphen Formgebung. Sein bevorzugtes Material ist dabei der Kalkstein, insbesondere in seiner inhomogenen Erscheinung, wie etwa der fast ausschließlich aus Calciumcarbonat bestehende Travertin, dessen poröser Materialität ein leicht morbider Charme nicht abzusprechen ist.

An den Ateliertagen beteiligen sich 26 Mitglieder der Kunstvereine Kirchheim und Nürtingen. Ihre Türen öffnen die Kunstschaffenden am Wochenende jeweils von 14 bis 19 Uhr. Weitere Infos finden sich im Internet unter www.kunstverein-kirchheim.de und www.kunstverein-nuerting.de.



Während Jeanette Fink sich mit ihrer aktuellen Objektserie „Alles muss verpackt sein“ derzeit hauptsächlich mit Verpackungsmaterialien beschäftigt, setzt Bildhauer Jochen Herzog am liebsten auf den morbiden Charme seines Lieblingswerkstoffes Travertin.

Foto: Jean-Luc Jacques